

in nördlicher Richtung (NNO) 2 km schnurgerade durch den Wald. Am Waldausgang trifft sie auf den Hochwasserdamm, auf dessen rheinabgewandter Seite man vom Damm aus auf einem Acker den Stein Nr. 92 sehen kann. Die Banngrenze läuft von Nr. 92 aus in der alten Richtung weiter und trifft nach ca. 700 Meter auf den Grenzstein Nr. 93. Beide Steine sind gut erhalten. Das Ackerfeld, in dem sie stehen heißt „Junggrund“. Auf dem Kopf des Steins Nr. 93 ist eine geknickte Linie eingemeißelt. Der südliche Teil weist auf die gerade Linie 93—90, der nördliche Teil auf den wieder rechtsrheinisch liegenden Stein Nr. 94. Dieser ist auch wieder (wie 90 und 91) durch einen Höhepunkt markiert (122,7) und liegt im Südteil des Grefferner Brückenkopfs. Dieser Stein hat eine eigene Vergangenheit. Im Jahre 1938 wurde im Rahmen des Westwalls in seiner unmittelbaren Nähe ein kleiner Bunker gebaut. Da der Stein im Wege stand, wurde er weggeräumt. Als nach dem Krieg in der Nähe ein Vermessungstrupp tätig war, bat der Ulmer Waldhüter (O. Nöltner), denselben Stein doch wieder an seinen alten Platz zu setzen, was dann auch geschah.

Um zu den nächsten Grenzsteinen zu gelangen, legen wir eine Linealkante an die Standorte Nr. 93 und Nr. 94 an und ziehen nach Nordosten eine gerade Linie soweit es die Landkarte (einschließlich dem Anschlußblatt 7214) erlaubt. Da der Rhein im Bereich dieser Linie seinen Lauf aus der Nordrichtung in die Ostrichtung umlenkt, schneidet diese vom rechten Ufer einen Kreisabschnitt ab. In einer Entfernung von ca. 500 Meter von Nr. 94 treffen wir auf den Standort Nr. 95. Dieser Punkt lag schon vor der Korrektur (1838) und hundert Jahre später immer noch mitten im tiefen Wasser (Deutsche Grundkarte 1:5000, Blatt Greffern-Rheinbrücke von 1937), so daß man annehmen muß, daß dieser Meßpunkt nie durch einen Stein gekennzeichnet war. In ihrem weiteren Verlauf schneidet die Banngrenzlinie den Rhein und läuft gegenüber Greffern knapp südlich dem Hochwasserdamm entlang. Dort wo dieser Damm von einem Waldweg gekreuzt wird (Punkt 124), folgen wir diesem Weg rheinwärts und kommen nach 100 Meter mitten im Wald an ein kleines Häuschen („s'Immehisel“). Hier ist der Standort des Steins Nr. 96. Von dort zweigt in südwestlicher Richtung ein Waldweg ab, der nichts anderes darstellt als die Waldschneise der Rheinbanngrenze. Der Stein stand noch vor 3 Jahren an seinem Platz und wurde dann vom Feldhüter von Dalhunden ausgegraben und sichergestellt. Der Standort des Steins Nr. 96 ist das Nordende des von mir behandelten Teils der Rheinbanngrenze.

Die *Rheinmarken*, die zu den besprochenen Grenzsteinen von Nr. 89 bis Nr. 96 gehören, will ich hier nur kurz aufführen. Rechtsrheinisch stehen davon noch 5 Stück: RM 90 S (S = Scherzheim), RM 91 S, RM 92 S, RM 93 L (L = Lichtenau), RM 96 TR S (in Greffern). Wer sich den Spaß